



MÄRKTE am Morgen

Montag, 29. Oktober 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 26.10.2018, Kurse vom Handelsschluss, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
DAX	11.200,62	-106,50	-0,94%
S&P 500	2.658,69	-46,88	-1,73%
Nikkei	21.184,60	-84,13	-0,40%
EUR/USD	1,1345	-0,007	-0,622%
Euro Bund Future	160,7	0,540	0,337%
Eonia, %	-0,369	-0,001	
3M Euribor, %	-0,318	-0,001	
10J EUR Swap, %	0,951	-0,043	-4,326%
3M USD Libor, %	2,520	0,011	0,444%
10J USD Swap, %	3,202	-0,052	-1,624%
Öl Brent USD/Barrel	77,62	0,73	0,95%
Gold USD/Feinunze	1.233,85	3,05	0,25%

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Bloomberg Finance L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

US-Wachstum weiß nicht zu überzeugen

EUR USD (1,1395) Als sich der Euro am vergangenen Freitagmittag zügig auf sein Jahrestief (knapp unter 1,13) zubewegte, ließen viele Akteure eine gewisse Anspannung erkennen. Besonders kurz vor dem Wochenende nehmen Händler gerne bedeutende Marktniveaus ins Visier, da dann oftmals die entsprechende Gegenwehr gering ist. Diesmal war dies jedoch nicht der Fall, was mit der Veröffentlichung des US-Wachstums zusammenhing. Laut vorläufigen Daten des Handelsministeriums stieg das US-Bruttoinlandsprodukt (BIP) auf das Jahr hochgerechnet um 3,5 Prozent. Diese per se solide Zahl war Marktteilnehmern allerdings nicht gut genug. Dabei lag der Zuwachs um 0,2 Prozentpunkte höher als der Wert, den Analysten zuvor als Durchschnittsprognose angesetzt hatten. Auch dass Ökonomen direkt nach der BIP-Bekanntgabe in der Einzelanalyse die auffallend starken Konsumausgaben priesen – mit einem Plus von 4 Prozent lagen diese so hoch wie seit knapp vier Jahren nicht mehr – konnte weder USD-Händler noch US-Aktieninvestoren positiv stimmen.

Handelsstreit schwächt Wachstum

Ein Grund für die gehemmte Freude über die Wachstumswahlen war vermutlich der Handelskonflikt, den die USA derzeit mit China ausfechten. Jedenfalls wurden die Daten insbesondere aus dieser Sicht negativ beleuchtet: Sowohl Soja- als auch Rohöl-Ausfuhren fielen im Sommer geringer aus. Zudem meldeten sich warnende Stimmen, die Zweifel hegten, ob die US-Verbraucher eine deutlichere Wachstumsdelle auch im letzten Quartal werden verhindern können. Den Anlass hierfür gab das von der Universität Michigan erhobene Konsumklima, das sich im Oktober nach der zweiten Schätzung (98,6 Punkte, nach 100,1 Ende September) stärker eintrübte, als Marktteilnehmer dies erwartet hatten.

Die Erholung des Euro zum Wochenschluss ist aber noch aus einem anderen Grund interessant: Am Vormittag wurden Marktteilnehmer nämlich zusätzlich mit verhaltenen Wachstumsaussichten für die Eurozone konfrontiert. Regelmäßig befragt die Europäische Zentralbank hierzu professionelle Marktbeobachter. In der jüngsten Umfrage schraubten die 54 Analysten ihre Wachstumserwartungen für 2018 im Schnitt um 0,2 Prozentpunkte auf 2,0 Prozent und für 2019 um 0,1 Prozentpunkte auf 1,8 Prozent herunter. Dies hat der Euro gut verkräftet. Ob die Akteure, die nach Handelsschluss verkündete Absenkung für den Ausblick auf Italiens Bonität durch die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) genauso gut werden wegstecken

Fakten für den Tag

10:30 Uhr	GBP	UK-Hypothekengenehmigungen – (Sept., mittl. Erw. 64,8, Vm 66,4)
11:00 Uhr	EUR	Wirtschaftliche Prognosen der Europäischen Union
13:30 Uhr	USD	Index der privaten Konsumausgaben – Kernrate (Sept., mittl. Erw. +2,0 % ggü. Vj.)
13:30 Uhr	USD	Persönliche Einkommen (Sept., mittl. Erw. +0,4 % ggü. Vm.)
15:45 Uhr	USD	Rede von FOMC-Mitglied Charles Evans

können, wird sich zeigen. Während S&P die Bonität unverändert bei „BBB“ beließ, senkte sie den Ausblick von "stabil" auf "negativ". Die Gemeinschaftswährung bleibt zunächst in ihrem kurzfristigen Abwärtstrend gefangen, der übergeordnet zwischen **1,1550** und **1,1325** und in steilerer Form bis **1,1245** verläuft.

EUR GBP (0,8875) Premierministerin Theresa May ist dieser Tage nicht zu beneiden. Das gesamte Vereinigte Königreich auf eine gemeinsame Linie einzuschwören, mit der Europäischen Union ein attraktives Brexit-Abkommen zu verhandeln, dabei die irischen Interessen nicht zu vernachlässigen und gleichzeitig gegen die unbarmherzig tickende Uhr zu arbeiten ist eine Herkulesaufgabe. Kein Wunder, dass Menge und Qualität der Herausforderungen bei vielen Akteuren Zweifel daran aufkommen lassen, ob bis Ende März nächsten Jahres eine passable Lösung gefunden wird, die alle Beteiligten zufriedenstellen kann. Wie tiefgreifend die Sorgen rund um den Brexit sind, spiegelte sich am Freitag auch in der Stimmung der deutschen Exportwirtschaft wider: Die ifo-Exportwartungen der Industrie sanken im Oktober deutlich um 3,2 auf 11,6 Punkte, hauptsächlich, weil die Angst vor einem harten Brexit für „steigende Unsicherheit unter den Exporteuren“ Sorge, wie es aus dem ifo-Institut hieß. Unwohler als deutsche Exporteure scheinen sich mit der derzeitigen Situation wohl nur Pfund-Händler zu fühlen. Der Euro setzte sich am Freitag die zweite Woche in Folge gegenüber Sterling durch und stoppte lediglich 5 Stellen vor seinem Auslöser für einen Aufwärtstrend, der nach wie vor bei **0,8900** liegt.

EUR JPY (127,55) Japan und China – einst Rivalen – gehen seit mehreren Jahren merklich aufeinander zu. Verstärkt wird diese Tendenz dadurch, dass einstige Konkurrenten sich in politische und wirtschaftliche Partner verwandeln, derzeit von den USA. Der Handelsstreit mit den Vereinigten Staaten hat die zweit- und drittgrößte Volkswirtschaft der Welt enger zusammengeführt. Ein Umstand, der am Freitag anlässlich des Besuchs von Japans Regierungschef Shinzo Abe in Peking mit der Unterzeichnung zahlreicher Kooperationsabkommen einen neuen Höhepunkt erfuhr. Der Yen schob den Euro am Freitag unterhalb seines kurzfristigen Abwärtstrends, der nun etwas steiler, zwischen **129,10** und **126,05** verläuft. Daran hat sich heute früh auch durch die, den Erwartungen entsprechend, veröffentlichten September-Einzelhandelsdaten (-0,2 % Monats-, +2,1 % Jahresvergleich) nichts geändert.



MÄRKTE am Morgen

Montag, 29. Oktober 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 2

Wechselkurs- & Zinsgrafiken

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit

Wechselkurs EUR/USD



Wechselkurs EUR/GBP



Wechselkurs EUR/JPY



Wechselkurs EUR/CHF



Wechselkurs EUR/CNY



3M Euribor



10J Swapsätze



Wichtige Kursniveaus und Stimmungstrends*	
➡	EUR USD
ANGEBOT	1,1585 •
	1,1550 ••
	1,1480 •
	1,1450 ••
NACHFRAGE	1,1325 ••
	1,1295 •
	1,1245 ••
	1,1185 •
➡	EUR GBP
ANGEBOT	0,8940
	0,8900
NACHFRAGE	0,8810
	0,8780
➡	EUR JPY
ANGEBOT	129,10
	128,75
NACHFRAGE	126,05
	125,30
➡	EUR CHF
ANGEBOT	1,1440
	1,1405
NACHFRAGE	1,1325
	1,1280
➡	EUR CNY
ANGEBOT	8,0050
	7,9600
NACHFRAGE	7,8250
	7,7850

Wechselkurse & Prognosen (Stand 26.10.2018, Kurse vom Handelsschluss)

	Aktuell	+/- in %	3M Prognose	6M Prognose
EUR/USD	1,1345	-0,62%	1,16	1,13
EUR/GBP	0,8868	0,17%	0,89	0,82
EUR/CHF	1,1354	-0,47%	1,13	1,12
EUR/JPY	127,13	-0,89%	131	122
EUR/CNY	7,8801	-0,60%	7,96	7,85

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Deutsche Bank Research

Kursniveaus, an denen nach Erkenntnissen der Behavioral Finance mit (geringem, vermehrtem** oder starkem*** Euro-Angebot bzw. -Nachfrage zu rechnen ist. Pfeile signalisieren die kurzfristige Richtung der Stimmungstrends. Quelle: Goldberg & Goldberg.
 Disclaimer Charts: Aus der Wertentwicklung der Vergangenheit kann nicht auf die zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden.
 Soweit hier von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen. Soweit auf dieser Seite konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung mit Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Die vorgenannten Verkaufsunterlagen erhalten Sie in gedruckter oder elektronischer Form kostenlos bei Ihrem Berater in allen Filialen der Deutschen Bank. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln. Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.